Wettbewerb für den St. Jakobstaler

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1944)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-625559

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Leidenschaft und das Temperament eines Malers gleichen einem rasenden Hengst, der in jedem Augenblick gezügelt werden kann, um wiederum loszurasen. — Das ganze Kunstwerk ist zugleich Aufbau und Niederreissen, bis es als Gesamtheit allmählich wachsend auf die Ebene kommt, auf der das oberste Gesetz, die künstlerische Objektivität, regiert. Das Kunstwerk darf nicht « gemacht » werden, wie schon gesagt, sondern es muss wachsen. Der Geist eines Werkes muss vibrieren, eben aus dieser Gesamtkomposition des Lebens, in der alle Clichés auf einander passen, immer ein Gesamtergebnis sind, und jeweils nach getaner Arbeit einen wertvollen Zustand bedeuten. In der Jugend habe ich versucht, ein Bild « fertig » zu machen, dabei sind drollige Naivitäten herausgekommen. Heute bin ich durch das Ausharren und den Glauben zu der Erkenntnis gekommen, dass die Kunst ein natürliches Gewachsenes darstellen soll, das unumschränkt in allen Formulierungen und Variationen jubilieren kann. —

In meinen Erstlingsradierungen habe ich ein paar Jünglinge dargestellt, die durch Dorngestrüpp hinauf streben — nicht ahnend, wie dieses Gestrüpp, diese Widerwärtigkeiten sich noch steigern sollten. Durch die Intensität und das Ringen um die Natur-Wirklichkeit mit den Mitteln der reinen Malerei (das dem Alemannen ferner ist) musste sich natürlich das ganze Nervensystem verfeinern, und es gab Zeiten, in denen die Nerven so überspitzt waren, dass es kaum möglich war, die reale Welt zu ertragen.

Bis die nötigen Mittel auch im Geistigen geschaffen wurden, um wieder Kraft und Ruhe zu bekommen. Bei einem Menschen wie mir kommt die Einsicht erst hinterher. Es musste immer zugleich der anschaulich-philosophische Hintergrund geschaffen werden, und zwar entsprechend den Mitteln, die sich je nach Anschauung verändern. —

In vielen von meinen « Kompositionen » benannten Bildern sind zum Teil philosophische Gegebenheiten hineinverwoben. Wenn «Es» malt, klärt sich die ganze Welt für den Künstler, und auf diese Weise wird das Positive, das Bejahende geschaffen. Der Künstler ist das Medium des Weltgefühls, der Weltsehnsucht, die auch in ständigen Fliessen und Wachsen begriffen sind, und seine Seele registriert jede Bewegung. —

Ich habe das Gefühl, mehr leisten zu müssen während des Dramas, das sich in der Welt abspielt. Es ist nur natürlich, dass derjenige, der das Glück und die Gnade hat, ausserhalb dieses Dramas zu stehen, nach bestem Wissen und Gewissen sein Bestes gibt und leistet. Es ist die tiefe Not, die das Schöpferische steigert. — Dasselbe Gefühl hatte ich während des letzten Weltkrieges, es schien, als ob sich die Kräfte in mir verdoppelten. —

Es ist um die Dinge der bildenden Kunst nicht so einfach bestellt, als es in manchen Künstlerköpfen aussieht, die da glauben, teils mit Rezepten Kunst zu machen und ein ästhetisches Monumentalbild schaffen; oder bei andern, die da glauben, mit sogenannter « reiner Malerei » sei alles getan. Der Pendelschlag wird hin und her schwingen zwischen reiner Malerei und Monumentalgestaltung, und nur der, der die Gesamtlast auf sich nimmt, ohne Teillösungen und Frühblüten, kann hoffen, der wahre Dienende zu sein, der mit Freuden die Eingebungen, die über ihn kommen, realisieren wird. —

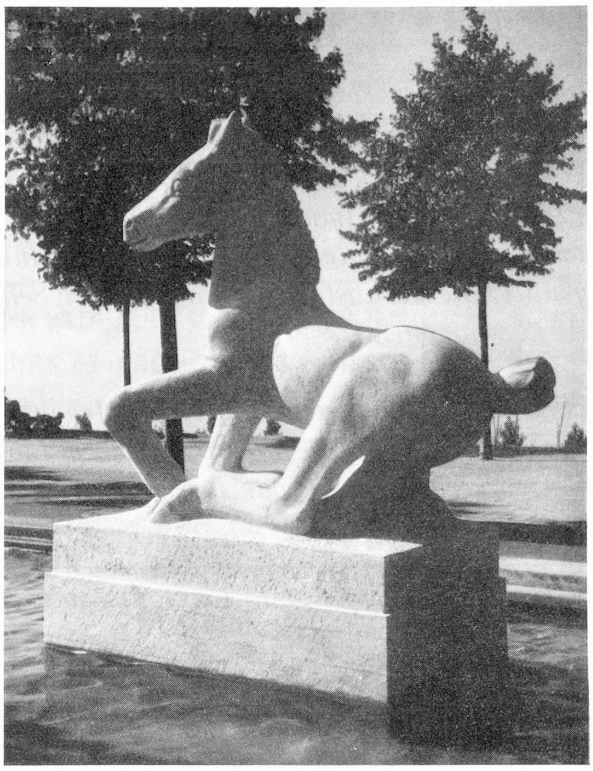
In der Kunst gibt es keine Spezialisten und auch keine Bescheidenheit. Bescheidenheit bedeutet in der Kunst Resignation, und von der Resignation kann man keine Schwungkraft erwarten. Wenn die Resignation einsetz und das Gewissen abstirbt, entstehen jene Bereiche, in denen die Versteinerungen anfangen (Manierismus), oder die Mode, die der Zeit gehört, die Mode, die sich fett macht an der schöpferischen Speise. Und gewöhnlich eine Verdünnung ist der künstlerischen Kühnheiten, die an sich eher Empörung und Abwehr hervorrufen. Denken wir an die letzten Grossen! Z. B. an die Umstrittenheit Cézannes, der ein wahrer Prophet der neuen Weltanschauung ist, der erste grosse Weltbürger unseres Erdballs. Noch nicht begriffen in seinen Abstraktionen und Kompositionen, erst bejaht an der Peripherie seines eigentlichen Wesens, dort, wo er von der Tradition herkommt. Bei ihm ist es das Gesetz, das vom Blute seines Temperaments durchpulst ist. Es sind keineswegs «Naturausschnitte», sondern für den, der es sieht, spannende Kompositionen. —

Ein ganz grosses Erlebnis war mir die vom Kunsthaus veranstaltete Füssli-Ausstellung — ich fühlte mich in meinem Element. — Rätselhaft ist mir nur, dass man jahrzehntelang einen so ganz grossen Maler einfach übergehen konnte. Vielleicht ist es nicht ohne Bedeutung, dass er mir gerade in diesem Alter begegnete. Ich hatte schon hie und da Bilder von Füssli gesehen und sie gefielen mir, aber ich hatte keine Ahnung von der grossen europäischen Bedeutung dieses Meisters. Ich glaube, er wurde im richtigen Zeitpunkt zur Ercheinung gebracht. Das ist ein Künstler, der von der heimischen Landschaft zur grossen Welt durchgedrungen ist. Ich freue mich, ihn meinen Landsmann zu nennen und im engern Sinn einen Zürcher. —

Ein gutes Bild ist wie ein Trost und wird seine Kraft ausströmen für den, der Zugang zu ihm findet. Es ist wie das Wort Gottes, das aufbauende Elemente besitzt und den Menschen leuchtet. — Das Zentrum der Kunst scheint mir das Gewissen zu sein, das immer wieder zur Wahrheit führt, wenn sie auch Stückwerk ist. Und je schöner die Mittel und die Bewusstheit werden oder sind, die zu dieser Wahrheit führen, um so klingender und schöner werden die Werke sein. —

Hermann HUBER.

Aus dem Katalog der H. Huber-Ausstellung 1944 im Kunsthaus Zürich).



Poulain (grès d'Argovie) Pierre Blanc. Lausanne.

Wettbewerb für den St. Jakobstaler

Im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den St. Jakobstaler, an dem sich 116 Künstler beteiligten, hat das Preisgericht den Bildhauer Emil Wiederkehr in Luzern mit dem ersten Preis sowohl für die Vorder- wie auch die Rückseite und mit der Empfehlung zur Ausführung ausgezeichnet. Von den für die Vorderseite eingereichten Entwürfen wurden diejenigen der Bildhauer Max Weber (Genf) und Ernst Huber (Genf), zurzeit in Zürich, mit je einem zweiten Preis bedacht, während eine weitere Arbeit des Kunstmalers Henri Robert (Freiburg) den dritten Preis erhielt. Sechs Teilnehmer trugen für Entwürfe zur Vorderseite Entschädigungen davon, nämlich die Bildhauer Paul Roth (Muntelier), Josef Büsser (St. Gallen) und Roger Ferrier in Chêne-Bougerie, der Kunstmaler J. Pierre Schüpbach in Vevey, der Goldschmied C. A.

Jacot Guillarmod in Genf sowie Henri Jacot in Le Locle. Unter den Entwürfen für die Rückseite erhielt derjenige des Bildhauers Ernst Suter, (Basel) den zweiten Preis zugesprochen, je ein dritter Preis kam dem Bildhauer Paul Roth (Muntelier) und dem Graphiker Willi Burger (Basel) zu.

Die Delegiertenversammlung findet am 1. Juli in Chexbres, die Generalversammlung am 2. Juli in Vevey statt. Die Veranstaltung wird von der Sektion Waadt übernommen.

L'Assemblée des délégués aura lieu le 1er juillet à Chexbres, l'assemblée générale, le 2 à Vevey. L'organisation en sera assumée par la Section vaudoise.

60 Jahre Fachgeschäft für MAL- & ZEICHEN-ARTIKEL

1884
1944

BASEL
Hutgasse 19
Tel. 4 49 28

„Das ABC der Farben"

von Dr. Aemilius Müller, mit 37 Zeichnungen und 1 Farbtonkreis Fr. 5.75

Eine Einführung in die natürliche Ordnung und Harmonie im Farbenreich auf Grund neuer Erkenntnisse mit knapper Darstellung der Farbenlehren und praktischer Anleitung zur Selbstdarstellung.

Verlegt und erhältlich bei GEBRUEDER SCHOLL AG Zürich
Poststrasse Tf. (051) 3 57 10

Ausstellungen - Expositions

BASEL. *Kunsthalle.* 22. April bis 21. Mai: Jüngere Künstler aus Graubünden und der Innerschweiz.

Bilderstube Schlüsselberg 3 (G. S. B. M. u. A., Sektion Basel) 5. bis 29. April: Hans Eppens.

BERN. *Kunsthalle.* 1. bis 30. April: Alexandre Blanchet.

BIEL-BIENNE. *Galerie des Maréchaux.* 15 avril au 14 mai: L'Eplattenier, La Chaux-de-Fonds.

FRIBOURG. *Musée d'art et d'histoire.* 22 avril au 7 mai: Images scolaires. — 13 mai au 4 juin: Section de Fribourg P. S. A. S.

GENÈVE. *Galerie Georges Moos,* 20 avril au 9 mai : Théodore Strawinsky.

Athénée. 22 avril au 11 mai: Edouard Arthur, Willy Suter.

Galerie Skira. 29 avril au 17 mai: Jean Verdier.

KÜSNACHT (Zürich). *Kunststube Maria Benedetti zum Usterhof.* 1. April bis 1. Juni: F. Boscovits, W. Hartung, Jean Kern, Fr. Keller, Giov. Müller, A. Pfister, A. Schuhmacher, Osk. Weiss, Waser, E. Zeller, A. Siegfried u. Aug. Weber.

LAUSANNE. *Galerie d'art du Capitole.* 22 avril au 11 mai: R. Th. Bosshard, peintre, Riex. — 13 mai au 1er juin: Théo Pasche, peintre, Oron. — 3 au 22 juin: Gustave Buchet, peintre, Lausanne.

Galerie Paul Vallotton S. A. 20 avril au 4 mai: Pierre Monay.

LUZERN. *Kunstmuseum.* 16. April bis 21. Mai: Hans Holbein d. J. 1497-1543. Leben und Werk, Augsburg-Basel-Luzern-England.

NEUCHÂTEL. *Galerie Léopold Robert.* 2 avril au 14 mai: Société des Amis des Arts.

Galerie Orlac. 2 au 30 avril: Gustave Du Pasquier et Henri Robert.

A la Rose d'Or. 29 avril au 20 mai: Paul Messerli, peintre.

PAYERNE. *Galerie d' art « Véandre ».* en avril : 20 peintres et 1 sculpteur romands.

ST. GALLEN. *Kunstmuseum.* 1. bis 30. April: Alexandre Cingria, Roland Duss, Robert Schürch, 1895-1941.

Galerie Thum. 1. bis 30. April: C. Battié.

SCHAFFHAUSEN. *Museum Allerheiligen.* 19. März bis 30. April: Herm. Wolfensberger und Fritz Zbinden. Gemälde, Zeichnungen und Aquarelle. — 13. Mai bis 9. Juli: Gedächtnisausstellung Hans Sturzenegger.

WÄDENSWIL, *in der Rosenmatt.* 15. April bis 14. Mai: Kunstausstellung Zürich-Land.

ZÜRICH. *Kunsthaus.* 2. bis 30. April: Moderne ungarische Kunst. — ab 5. April: Italienische Malerei des 19. Jahrhunderts. 41 ausgesuchte Werke aus einer Privatsammlung. Lombardische und venezianische Meister, de Nittis aus Barletta, Palizzi, Morelli, Dalbono, Michetti aus Neapel. — Verkaufsergebnis des Katalogs zu Gunsten des Schweiz. Roten Kreuzes und der Schweiz. Hülfsorganisation für italienische Flüchtlinge.

Galerie Neupert. 18. April bis 1. Mai: « Die Frau » in der Kunst. Gemälde und Plastiken aus 5 Jahrhunderten.

Graphische Sammlung E. T. H. 15. April bis 16. Juli: ROM, Architekturbilder und Stadtansichten aus 5 Jahrhunderten.

VERANTWORTLICH FÜR DIE REDAKTION: DER ZENTRALVORSTAND. — REDAKTION: K. HÜGIN, BASSERDORF. — TIPOGRAFIA E PUBBLICITÀ: GRASSI & C., BELLINZONA
ADMINISTR.: A. DÉTRAZ, SECR. GÉNÉRAL, VAUSEYON-NEUCHATEL, TÉL. 5 12 17. — POSTCHECK «UNTERSTÜTZUNGSKASSE F. SCHWEIZ. BILD. KÜNSTLER», ZÜRICH VIII 4597